:bsz DEINE BOCHUMER STADT- & STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1366
29. MÄRZ 2023

Was ich noch kurz sagen wollte

Sprache kann verbinden, teilen, ein Hindernis oder ein neuer Weg sein. In einer rasant kleiner werdenden Welt wird Kommunikation täglich wichtiger. Auch im Studium trifft man auf Sprachbarrieren und neue Ausdrücke, selten eröffnen sich aber auch in so kurzer Zeit so viele Möglichkeiten in neue Konversationen zu treten. Wir alle benutzen Sprache jeden Tag ganz unterschiedlich, aber wie wird Sprache eigentlich geformt?

Für diese Ausgabe haben wir mit Menschen gesprochen, die neue Sprachen lernen, Erfahrungen mit Slang oder deutscher Sprechkultur zusammengetragen und Informationen über die bewusste und unbewusste Beeinflussung von Sprache gesammelt. Ihr werdet auch einiges über Sprachtrends, brandneue Themen in der Anwendung von Sprache und Menschen, die sich auf verschiedene Art mit Sprache beschäftigen, erfahren.

:Die Redaktion

Deutsche Sprache, schwere Sprache
Aktuelle Sprachkurse, um Deutsch als Zweitsprache zu lernen im Überblick.
3

Deutscher Rap
Kein Genre geht so kreativ mit dem Sprachgebrauch um wie Rap. Warum das Genre besonders bei jungen Menschen so beliebt ist.
5

Projekt UnVergessen

Wer hätte gedacht, dass ich meinen engsten Freund durch ein Universitätsprojekt finde? Und wer hätte gedacht, dass dieser ganze 60 Jahre älter sein würde als ich?

Zu einem der leider noch relativ unbekannten Projekte unserer Universität gehört das Projekt *UnVergessen*. Auch ich bin ganz zufällig darauf gestoßen, als ich verzweifelt nach Kursen für meinen Optionalbereich gesucht habe. Mittlerweile nehme ich freiwillig weiterhin daran teil.

Das Projekt versucht Menschen in Altenheimen Gesellschaft zu leisten. Dabei liegt der Fokus vor allem auf der Sprache. Sprache ist etwas ganz Essenzielles für zwischenmenschliche Beziehungen. Sie ist nicht nur wichtig, um zu kommunizieren. Sie beinhaltet auch Kultur und Geschichte. Deutschland ist durch die Einwanderungsgeschichte ein kulturell sehr vielfältiges Land. Viele Menschen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, bleiben leider vor allem im hohen Alter außen vor. In Altenheimen wird deutsch gesprochen. Doch was ist mit den pflegebedürftigen Einwanderer:innen in Altenheimen? Mit wem oder wie unterhalten sie sich? Vereinsamen sie nicht, ohne Gespräche? Diese Fragen haben die Projektgründer:innen beschäftigt. Das Projekt wird seit einigen Jahren als ein Seminar im Slavistikbereich an der Ruhr-Universität angeboten. Es findet über zwei Semester statt, wobei im ersten Semester theoretische Grundlagen zum Thema Sprache und Alter besprochen werden und im zweiten Semester dann die Besuche im Altenheim stattfinden. Jede:r Seminarteilnehmer:in wird einer gleichsprachigen Person im Altenheim zugewiesen, sobald ein:e Interessent:in da ist. Im Anschluss an das Seminar können 10 CP erreicht werden. Diese setzen sich aus jeweils 4 CP für die Teilnahme über die zwei Semester und 2 CP für die Abgabe eines Textes zu einem relevanten Thema aus dem Projekt zusammen.

Als türkisch-deutsche Muttersprachlerin besuche ich somit einen türkischsprachigen Rentner in Dortmund. Das Projekt hat mir enorm viel mitgegeben. Zum einen konnte ich meine eigenen Türkischkenntnisse verbessern. Zum anderen konnte meine Bezugsperson sich regelmäßig mit jemandem austauschen. Aber noch viel wertvoller ist, dass ich einen Opa, einen Freund, dazugewonnen habe. Mir ist klar geworden, was einfache Gespräche bewirken können. Wie sehr der Opa es vermisst hatte, zu reden. Sowohl über einfache Themen wie das Wetter, aber auch über die Türkei im Allgemeinen. Es ist ein wöchentliches Ritual geworden, zusammen „Cay" zu trinken und „Okey" zu spielen. Wem die Wörter nichts sagen: Cay bedeutet Tee und Okey ist ein beliebtes türkisches Spiel aus der Rommé-Familie, das mit einem Satz aus 106 hölzernen Spielsteinen gespielt wird. Tatsächlich hat er es mir im Altenheim beigebracht. Unser Kontakt hat dazu geführt, dass auch andere türkischsprachige Bewohner:innen aus verschiedensten Etagen im Altersheim davon mitbekommen haben. Sie haben sich so auch untereinander verknüpft. Ein einfacher sprachlicher Austausch hat eine Kettenreaktion an neuen Kontakten und Möglichkeiten ausgelöst. Als Außenstehende:r ist es beinahe unmöglich zu verstehen, wie wichtig ein „Merhaba, nasilsin?" (Hallo, wie geht es dir?) sein kann. Wie viele Gefühle wenige Wörter auslösen können. Vor allem dann, wenn man im Altenheim allein ist. Ich bin enorm dankbar, diese Person kennengelernt zu haben und mich wie eine Freundin mit ihm austauschen zu können. Ich hoffe, uns erwarten noch viele weitere Gespräche und Spiele. Ich kann das Projekt somit sehr weiterempfehlen und wer noch Fragen hat, kann auf folgender Website weitere Informationen zum Projekt finden: www.slavistik.rub.de/index.php?unvergessen

:Ceyda Cevik

Sprachcafé der RUB: Jeder Tisch eine Sprache

Sprachen müssen gesprochen werden, um sie zu erlernen. Genau hierfür bietet das Sprachcafé der RUB eine unkomplizierte Möglichkeit.

Ihr wollt eure eingerosteten Fremdsprachen-Fähigkeiten mal wieder auf Vordermann bringen?
Oder lernt Ihr sogar gerade eine neue Sprache und möchtet sie endlich mal an jemand anderem ausprobieren als immer nur dem wortkargen und unmotivierten Sitznachbarn aus dem Sprachkurs?

Dann habt Ihr Glück, denn dafür müsst Ihr nicht unbedingt ein Auslandsemester einlegen! Es reicht schon ein Abstecher in die Max-Kade Halle in der Laerholzstraße 80, dort findet in der Vorlesungszeit jeden Montag von 18-21 Uhr das Sprachcafé statt. Veranstalter ist das International Office in Kooperation mit BOSKOP (dem Kulturableger des AKAFÖ) und dem Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA). Die Teilnahme erfordert keine vorherige Anmeldung und ist vollkommen kostenlos. Für Euch Gäste wird kein bestimmtes Sprachniveau vorausgesetzt, es ist also jede:r willkommen – auch Nicht-Studierende.

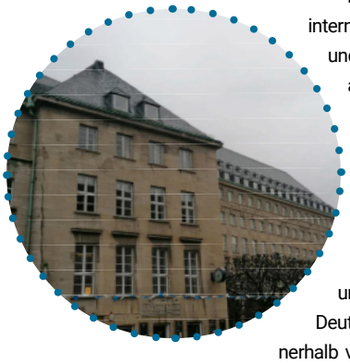
Maren Scharwald vom International Office erklärt, was Euch im Sprachcafé erwartet: „Es gibt verschiedene Sprachtische und in der Regel werden etwa vier verschiedene Sprachen angeboten. Je mehr Language Guides mit guten und verschiedenen Sprachen sich bei uns engagieren, desto mehr Sprachtische können wir anbieten." Die sogenannten Language Guides sind ehrenamtliche Helfer, die eine Sprache sehr gut beherrschen und die Leitung eines Tisches übernehmen. Mit Ihnen könnt Ihr Euch über bestimmte Themen unterhalten oder einfach herumplaudern. Es herrscht eine lockere Atmosphäre, in der Ihr keine Angst haben müsst, Fehler zu machen. Welche Sprachen an einem Termin gesprochen werden können, hängt immer davon ab, welche Language-Guides und weiteren Teilnehmer vor Ort sind und lässt sich daher nicht genau vorhersagen. Dazu sagt Maren Scharwald aber: „Im vergangenen Semester konnten wir regelmäßig Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch anbieten. Es ergeben sich aber auch manchmal spontan weitere Tische". Mitunter können auch „ausgefallenere" Sprachen wie arabisch oder mandarin angeboten werden. Und für den Fall, dass die Gesprächsthemen einmal versiegen, stehen übrigens auch immer ein paar Spiele bereit.

Bis vor kurzem gab es auch noch die Möglichkeit, sich per Videokonferenz zu den Treffen zuzuschalten, dies ist nun allerdings nicht mehr möglich, es habe jedoch auch kaum noch Bedarf gegeben, so Scharwald. Die Besonderheit der Veranstaltung liegt ohnehin im direkten Gespräch miteinander, dieser Reiz geht in einer Videoschalte natürlich verloren. Abgesehen davon, dass Ihr sehr effizient Eure Sprachfähigkeiten ausbauen könnt, ist das Sprachcafé auch ein toller Ort, um neue Leute und Kulturen kennenzulernen.
Übrigens: Es werden immer neue ehrenamtliche Language Guides gesucht. Wenn Ihr also eine Sprache gut beherrscht und Lust habt, anderen dabei zu helfen, sie zu erlernen, dann seid Ihr herzlich willkommen, Euch als Sprachguide zu bewerben. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Qualifikation hierfür zu erlangen. Weitere Infos hierzu und zur Veranstaltung im Allgemeinen findet Ihr auf der Instagram-Seite @sprachcafe_bochum oder auf der Website unter international.ruhr-uni-bochum.de/de/sprachcafe-bochum.
Der nächste Termin findet schon am Montag, den 17.04.2023 statt. Es lohnt sich übrigens immer, pünktlich zu Beginn da zu sein, da man sonst nur schlecht in die Gespräche reinfindet.

:Moritz Putz

Neuland Studiensprache

Wie ist es auf einer Fremdsprache zu studieren? Für viele keine allzu angenehme Vorstellung, für einige genau das Richtige. Bei einem Kaffee haben wir dazu mehr erfahren.



Kommunikation ist der Schlüssel, auch im Studium.Deshalb bietet die Ruhr Universität Bochum seit Jahren Deutschkurse für internationale Studierende und Studieninteressierte an. Diese vom Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) durchgeführten Kurse sollen die Teilnehmer:innen auf ein Studium und einen Alltag auf Deutsch vorbereiten. Innerhalb von zehn Wochen mit 20 Unterrichtsstunden pro Woche kann man ein neues Sprachniveau erreichen. Hier wird ein Mindestniveau von B1 vorausgesetzt. Aber wie ist das, nach der Schule neu anzufangen, eine Sprache zu lernen und dann direkt mit dem Ziel, längere Zeit auszuwandern? Berk, ein Student der RUB den wir befragen durften, konnte in den Kursen des ZFA das Sprachniveau C1 erreichen, aufgrund der Pandemie per Zoom. Seit eineinhalb Jahren studiert Berk an der RUB und besuchte davor bereits ein halbes Jahr lang die Sprachkurse der Universität. Er erzählte uns, wie wichtig es ist, direkt von Anfang an auf Aussprache und Betonung zu achten, wenn man ein Gespräch führen möchte. Gerade wenn man die Sprache erst mit Anfang 20 anfängt zu lernen. Natürlich sind Vokabeln auch wichtig, erzählt er weiter, aber für ein flüssiges Gespräch ist der Klang der Sprache ganz entscheidend. Da kommt man allein mit Karteikarten nicht hin, helfen tun sie aber trotzdem. Berk kommt ursprünglich aus Istanbul und für ihn war früh klar: er möchte andere Kulturen kennen lernen. Also warum Deutschland? Neben den zahlreich verfügbaren Nebenjobs und der guten Studienlage in Deutschland, in vielen anderen Länder ist studieren sehr viel teurer, hat ihn auch Familie in Deutschland ein wenig hergezogen. Die RUB war für ihn nicht nur günstig gelegen, sondern ist ihm auch direkt aufgefallen, da sie unter den 400 besten Unis weltweit platziert wurde. Der Bereich der Life Science hat ihn da besonders angesprochen. Mittlerweile kann er zwar Dozierende alles zum Thema Studium fragen, während einer Vorlesung ist er aber noch zu schüchtern. Da höre ihm ja jeder zu, der mit im Raum sitzt. Geholfen hat ihm vor allem der aktive Studienalltag im letzten Semester und das Buddy-Programm der RUB. Hier kommt man direkt in den Austausch und bekommt Feedback zum eigenen Sprachfortschritt. Im Sprachcafé der Uni war Berk auch schon, dort hat er aber nach eigener Aussage nur wenige Erfolge verbucht. Zwar kommt man mit den Leuten vor Ort gut ins Gespräch, wenn es das Sprachlevel erlaubt, aber er erzählte mir von zwei konkreten Problemen: Erstens: Muttersprachler unter sich wechseln bei langen Gesprächen etwas zu gerne zur Muttersprache. Verständlich, aber das hindert natürlich den Lernprozess. Und zweitens, gibt es leider keine
Personen vor Ort, die direkt Feedback zum Gesprochenen geben. Wie soll man da wissen, wann man etwas
falsch macht? Dass einige Mitstudierende Deutsch-Türken sind, dient dafür als Eisbrecher außerhalb der Sprachkurse. An der RUB anzukommen war kein Problem. Aber was ihm etwas fehlt sind themenspezifische Deutschkurse, um erworbene Sprach-Skills zu verfeinern und dauerhaft zu lernen, zum Beispiel zum Thema „Wie kann man bessere Texte auf Deutsch verfassen". Das bringt einem leider keiner bei im Unialltag, vor allem in den MINT-Fächern. Insgesamt haben ihm die Kurse und Angebote der Universität aber sehr geholfen, so sehr, dass Berk auch nochmal eine andere Sprache und Kultur kennenlernen möchte. Da spricht ihn vor allem Japan an. Aber auch England und die USA. Deutsch hat ihn auf jeden Fall nicht abgeschreckt, obwohl Englisch sehr viel einfacher ist. Wichtig bei Sprache ist „Übung macht den Meister", so Berk, grinsend zwischen zwei Sätzen. **:Joe Smitka**

Was geht am Campus?

Asta-Veranstaltung: A Day in History – Halabja
1988 griff die irakische Baath-Bewegung unter Saddam Hussein die kurdische Kleinstadt Halabja an und tötete mit Giftgasen über 3000 Zivilisten. Am Mittwoch, dem 26. April, haben Studierende die Möglichkeit, mit einem Überlebenden des Massakers, Kamil Abdalqadir Wais Mohammed, in den produktiven Austausch zu treten und seine Geschichte zu hören. Dr. David Jordan von der Orientalistik und Islamwissenschaft hält außerdem einen Impulsvortrag.

stellenwerk Jobmesse 2023
Zückt Eure Kalender: Am Dienstag, dem 5. Dezember 2023 von 11 Uhr bis 16 Uhr findet die stellenwerk Jobmesse des gleichnamigen Jobportals stellenwerk und der Ruhr-Universität Bochum im Veranstaltungszentrum auf dem Campus statt. Dort haben Studierende und Absolvent:innen die Gelegenheit, mit Vertreter:innen unterschiedlicher Branchen Kontakte zu knüpfen. Die Messestände werden aktuell an Firmen vergeben. Auch für Studis ist es ratsam, den Termin möglichst früh zu vermerken.

Deutschlandstipendium-Netzwerk
Die Stipendiatinnen Elisaveta Efanova, Jana Lena Jünger, Maja Egger und Stipendiat Robin Beermann haben 2022 eine Sprechergruppe gegründet, die Stipendienträger:innen besser miteinander vernetzt, den Austausch erleichtert und Veranstaltungen organisiert. Im letzten Jahr besuchten Stipendiat:innen beispielsweise die Firmen Volkswagen Infotainment GmbH und Secida AG. Für dieses Jahr sind erste Veranstaltungen geplant

:becc

Vorfeldkomma und Genderstern – Jahrestagung des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache

Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim ist die gemeinsam vom Bund und allen Bundesländern getragene zentrale wissenschaftliche Einrichtung zur Dokumentation und Erforschung der deutschen Sprache.
Schachtelsätze, die sich über viele Zeilen erstrecken, und haufenweise Vokabeln, die ein Nachschlagen im Duden erfordern. Schon beim Lesen des offiziellen Programms wird klar, mit wem man es zu tun hat: Rund 400 Sprachwissenschaftler:innen trafen sich Anfang März in Mannheim, um sich dem diesjährigen Thema „Orthografie in Wissenschaft und Gesellschaft" zu widmen. Im weitesten Sinne drehte sich also alles um die Rechtschreibung. Natürlich werden dabei auch Fragen erörtert, die Außenstehenden vermutlich nicht akut unter den Nägeln brennen. Hier wäre beispielsweise das Problem des „Vorfeldkommas" zu nennen: Ein Komma, das an bestimmten Stellen häufig intuitiv gesetzt wird, obwohl dort nach geltenden Rechtschreibregeln keines notwendig wäre. Ein Beispiel für solch ein überflüssiges Vorfeldkomma, findet sich in diesem Satz. Weil diese Vorfeldkommata aber immer häufiger beobachtet werden, wurde diskutiert, ob es sinnvoll sein kann, sie in das Amtliche Regelwerk der Rechtschreibung aufzunehmen.

Doch auch Themen mit höherer gesellschaftlicher Relevanz hatten ihren Platz auf der Tagung. Ein Vortrag der Sprachwissenschaftlerin Damaris Nübling befasste sich mit dem Genderstern und dessen Variationen als Unterstrich oder Doppelpunkt. In der hitzig geführten Debatte über dessen Verwendung werden wissenschaftliche Fakten aus der Linguistik nämlich eher selten berücksichtigt. Nübling präsentierte hierzu experimentelle Daten, die der weit verbreiteten Auffassung, dass der Genderstern die Lesbarkeit von Texten erschwere zumindest teilweise widersprechen. Überdies sind aber eine Vielzahl weiterer Abwägungen zu Aussprechbarkeit, grammatischen Konsequenzen und Inklusionserfolg nötig, um dem Thema gerecht zu werden.
Hierdurch offenbart sich letztlich die Relevanz wissenschaftlicher Disziplinen, denen in vielen Köpfen noch ein unmodernes oder alltagsfernes Image anhaftet.

:Moritz Putz

Der Rat für deutsche Rechtschreibung

Dativ, Genitiv, Futur II und Plusquamperfekt. Die deutsche Sprache ist selbst für Muttersprachler:innen nicht einfach. Doch wer entscheidet eigentlich darüber, wie wir sprechen und schreiben?

Die deutsche Sprache ist vielfältig und komplex. Deutschland, Österreich und die Schweiz bilden den sogenannten Deutschsprachigen Raum (DACH) aber auch in Liechtenstein, Luxemburg und kleineren Teilen Belgiens wird Deutsch gesprochen. Dass Deutsch nicht überall gleich klingt, ist klar. Selbst innerhalb Deutschlands definieren Dialekte, Slangs und Umgangssprache den alltäglichen Sprachgebrauch. Und doch gibt es zentrale Instanzen, die über unseren Sprachgebrauch bestimmen.

Laut dem deutschen Grundgesetz hat der deutsche Bund, abgesehen von Teilbereichen wie etwa der Gesetz- und Verwaltungssprache, keine Gesetzgebungskompetenz, wenn es um die deutsche Sprache geht. Zuständig für Regelungen in der deutschen Sprache sind die jeweiligen Minister und Ministerinnen der Bundesländer. Die Bundesregierung spricht der Vermittlung und Pflege der deutschen Sprache einen hohen Stellenwert zu und fördert zum einen die Erhaltung der deutschen Sprache als Kulturgut und begleitet zum anderen den ständigen Veränderungsprozess kritisch.
Die Bundesländer werden in ihrem Vorhaben von zwischenstaatlichen Gremien und Vereinen für Sprache und Literatur beratend unterstützt. Die wohl entscheidenste dieser beratenden Instanzen bildet der Rat für deutsche Rechtschreibung.

Seit 2004 ist der Rat für deutsche Rechtschreibung die Regulierungsinstitution der Rechtschreibung des Standardhochdeutschen. Im Auftrag der Länder des deutschsprachigen Raumes hat der Rat es sich zum Ziel gemacht, die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum zu bewahren und die Rechtschreibung auf der Grundlage des orthografischen Regelwerks weiterzuentwickeln. Dabei soll es die wichtigsten wissenschaftlich und praktisch an der Sprachentwicklung beteiligten Gruppen repräsentieren. Der Rat die Schreibentwicklung beobachten, Zweifelsfälle der Rechtschreibung klären und wissenschaftliche Begründungen sowie Vorschläge zur Anpassung des Regelwerks erarbeiten. Der Rat gibt mit dem amtlichen Regelwerk das Referenzwerk für die deutsche Rechtschreibung heraus. Die für das Regelwerk vorgesehenen Vorschläge erhalten durch die zuständigen staatlichen Stellen Bindung für Schulen und Verwaltung. Die Vorschläge werden in der Regel alle fünf Jahre vorgelegt und begründet. Kleinere Änderungen im Wörterverzeichnis kann der Rat aber auch ohne Absegnung durch staatliche Stellen vornehmen.

2005 brachte der Rat die Korrekturen der letzten großen Rechtschreibreform voran. Hier wurde unter anderem vorgesehen, dass wieder vermehrt einzelne Verben oder solche in Verbindung mit Adjektiven zusammengeschrieben werden und welche Wörter mit dem scharfen S (ß) zu schreiben sind. Aktuell beschäftigt sich der Rat vermehrt mit der geschlechtergerechten Sprache und spricht Empfehlungen aus. Der Rat kritisiert Richtlinien von Hochschulen und Kommunalverwaltungen und stellte 2021 klar, dass der Gender-Stern, der Unterstrich oder ein Doppelpunkt die Kriterien der Rechtssicherheit und Eindeutigkeit von Texten nicht erfüllen kann. Man werde laut eigenen Angaben die Entwicklung beobachten und versuchen, den Sprachgebrauch durch Empfehlungen oder Regeln so zu beeinflussen, dass er den Vorstellungen und Gewohnheiten einer Mehrheit entspreche.

:Artur Airich

Dat kennse doch – ne?

Unsere Sprache hat sich über die Jahrhunderte mindestens genauso gewandelt, wie wir Menschen. Ruhrdeutsch, Pöttisch, Ruhrgebietssprache, Kohlenpottslang - so vielfältig wie die Bezeichnungen für die Alltagssprache des Ruhrgebiets sind, so bunt sind auch die Geschichten und Mythen, die zur Erklärung ihrer Herkunft herangezogen werden.

Wenn man es streng betrachtet, dann ist die Sprache im Ruhrgebiet kein eigener Dialekt, sondern eine prägnante Alltagssprache, die vielen verschiedenen Spracheinflüssen unterlag. Das Ruhrdeutsch lässt sich bis zum Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen und gehört somit in die Epoche der Industrialisierung. In dieser Zeit erfuhr der Bergbau im Ruhrgebiet einen großen Aufschwung und die Region wurde zu einem industriellen Zentrum. Bis zu dem Zeitpunkt waren überwiegend die niederrheinischen/niederfränkischen Dialekte im Westen, beispielsweise in Duisburg und Oberhausen, und die westfälischen Dialekte im Osten, beispielsweise in Bochum und Dortmund, geläufiger. Jedoch konnte man eine neue Möglichkeit finden, um mit den neuen Arbeitskräften, die aus unterschiedlichen Ländern kamen, zu kommunizieren. Dies war die Geburtsstunde des Ruhrdeutsch, das in seiner Sprechweise auf dem Hochdeutschen basiert, aber in Laut und ihrer Grammatik von niederrheinischen und westfälischen Dialekten geprägt ist. Bei Menschen aus dem Ruhrgebiet fällt häufig auf, dass diese den Akkusativ und Dativ vertauschen. Zudem wird im Westen des Ruhrgebiets (Essen, Gelsenkirchen) oft ein obligatorisches *ne* angehängt, welches auch mit einem *oder?* austauschbar wäre. Diese Wörter nennt man Rückversicherungspartikel, man nutzt diese, um sicherzustellen, dass das Gegenüber aufmerksam zuhört. Doch es ist anzumerken, dass all dies nicht nur als ruhrdeutsches Phänomen betrachtet werden sollte, da es auch in anderen Dialekten und Regiolekten vorkommt. Die Sprachen, aus denen viele ruhrdeutsche Wörter hervorgehen, sind das Jiddische und das Rotwelsche. Beispielsweise stammt der ruhrdeutsche Begriff Maloche hieraus.

:Asli Baskas

Abpillern = Abgucken
Bömsken = Bonbon
Durchfrickeln = sich durchschlagen
Eumel = Bezeichnung für einen netten oder liebenswürdigen Trottel
Feckeln = Rennen oder schnell laufen
Glück auf = Bergmannsgruß; wird heute noch als allgemeine Begrüßung im Ruhrgebiet verwendet
Hömma! = Hör mal!
Ipschig = Klein, süß oder niedlich
Jau = Zustimmendes Allerweltswort
Kumma hier! = Schau mal her!
Lorenz = die Sonne
Maloche = Arbeit
Nölen = nörgeln oder jammern
Ömmes =großer Gegenstand
Pott = Spitzname des Ruhrgebiets, Kurzform von Ruhrpott
Quanten = Füße
Rumklamüsern = Basteln, arbeiten ohne festes Ziel
Schicht im Schacht = Ausdruck, dass etwas zu Ende ist
Trallafitti= Feier, Trubel, Vergnügen, Unterhaltung
Usselig = nasskalt, schmutzig, ungemütlich
Vaschwiemelt = verquollen aussehen nach einer langen Partynacht
Wonnich? =Wohl nicht?
Zachel = Messer

Was los Digga Lyrik

Deutschrap dominiert seit einigen Jahren die deutschen Charts, warum ist dieses Genre insbesondere bei jungen und postmigrantischen Menschen so beliebt? Denn sie sprechen wie sie: bunt, laut und empowernd.

Sprache wandelt sich und lebt von verschiedenen Einflüssen. Die Musik ist hierbei ein wichtiger Indikator für Trends und Veränderungen. Was auffällt? Im Deutschrap zeigen sich die sprachlichen Subkulturen, die es über die Jahre gab und gibt. Insbesondere der sprachliche Mix mit anderen Sprachen. Das ist nicht neu. Im Mittelalter entstand schon zum Beispiel das *Rotwelsch*. Eine Sprache, die von Gaunern und Handeltreibenden gesprochen wurde. Die Hauptelemente waren die Zusammensetzung aus deutsch, jiddisch und den Romanes Sprachen. Die Sprache diente unteranderem als Geheimsprache für diese Gruppen. Denn so gab es Codes, die andere nicht verstanden. Die Sprache blieb „aktiv" bis ins 20. Jahrhundert. Auch heute gibt es noch Abwandelungen des *Rotwelschs*, die sich wie Dialekte verstehen. Wie zum Beispiel *Masematte*, *manisch*, *Mastbrucher Emmes* oder die *Böttjersprache*. Was hat das jetzt mit Deutschrap zu tun? Die Worte „Chabo" und „Chaya" wurden seit den Neunzigern von Deutschrappern etabliert und werden auch heute benutzt Einige von diesen Rappern aus der damaligen Zeit sehen das heute aber auch kritisch. Denn sie sprechen an, dass diese Lieder oftmals nicht von den Menschen gefeiert worden sind, die Teil der Community waren und deswegen sieht zum Beispiel der mindener Rapper *Curse* kritisch auf diese Zeit und den „Mindener Slang" zurück.

Ein wichtiges Element des Raps ist die Sprache, die auf der Straße gesprochen wird. Und dort finden wir oft den Einfluss von verschiedenen Sprachen. Heike Wiese benannte es in den Neunzigern *Kiezdeutsch*. Was ist *Kiezdeutsch*? Es ist einfach und so simpel. Der Wortschatz wird um weitere Sprachen erweitert und die komplexe Grammatik des Deutschen wird vereinfacht. Die Kommunikation wird vereinfacht und so wird aus einem Satz wie: „Ich gehe am Samstag zum Fußballspiel des VfL Bochums" eine Vereinfachung: „Samstag geh ich (zum) VfL Bochum". Erkan und Stefan haben hier zum Beispiel ein schlechteres Exempel statuiert. Sie haben auf Krampf versucht mit Worten wie „krass", „Alter" oder „konkret" und typischen Bewegungen, die man dem Deutschrap zuschreiben könnte, ein Stereotyp entwickelt. Kietzdeutsch lebt von der Zuwanderung und den verschiedenen Sprachen, die aufeinandertreffen. So gibt es auch im Englischen oder Französischen ähnliche sprachliche Phänomene, die einen neuen Soziolekt gebildet haben. Prof. Heike Wiese forscht zu diesem Thema und macht gern darauf aufmerksam, dass insbesondere die mündliche Sprache von „Fehlern" gespickt sei und dass wir uns dennoch verstehen können. Sie fügt an, dass das Kiezdeutsche systematisch ist, Regeln hat und ins Deutsche passt. Während heute in Songs von Haftbefehl zum Beispiel bis zu sieben Sprachen benutzt werden, war die Sprache von Aggro Berlin bei feinstem Hochdeutsch wesentlich härter.

Heike Wiese machte bei einem Science Slam deutlich, dass es hierbei nicht um Fakten gehe, sondern um die Frage, wer deutscher Dialektsprecher sein dürfe? Und das zeige oft, dass in diesen Diskussionen das „ius sanguinies" gelte – das Gesetz des Blutes. Eine angenommene Verwandschaftsbezeichnung beziehungsweise ethnische Gemeinsamkeit mit den Sprecher:innen. Was für konservative Stimmen des Deutschen immer wieder als „Der Verfall der Deutschen Sprache" gesehen wird, wie für den Verein der Deutschen Sprache, die CDU oder die AfD.

:Abena Appiah

HYPE – Eine deutsche Rap-Musicalserie

Am 6. Mai 2022 wurde die erste Staffel von Hype in der ARD-Mediathek veröffentlicht. Hype ist eine deutsche Rap-Musicalserie des Radiosenders COSMO. Das Rap-Musical Hype erzählt vom Leben und den Träumen junger Menschen mit Migrationsgeschichte im sozialen Brennpunkt.

Bereits die erste Folge von Hype zeigt auf, wie unterschiedlich das Leben von den Jugendlichen Musa und Naila ist. Doch eins haben beide gemeinsam, sie kommen aus dem Stadtteil Köln-Porz. Ein eher heruntergekommener Stadtteil Kölns, der nicht gut betucht ist und rechtsrheinisch zu verorten ist. Musa will es aus dem Viertel rausschaffen und setzt alles darauf, einen Festvertrag bei seiner Arbeitsstelle zu bekommen. Naila hingegen hat es tatsächlich raus aus Porz geschafft und ist mittlerweile erfolgreiche Influencerin. Mit ihren Follower:innen teilt sie ihr Leben, wobei ihr Management ihr zu verstehen gibt, nur die guten Augenblicke zu veröffentlichen. Für die Rap-Musical-Serie wurden bewusst größtenteils Laiendarsteller:innen gecastet – junge Menschen, die sich mit ihrer Rolle identifizieren und als Inspiration für die Serie gedient haben. Außerdem spielen gleich drei echte Rapper in der Serie mit, was für die Zuschauer:innen bereits von Anfang an der Serie zu sehen ist.Musa (bürgerlich: Soufiane El Mesaudi) rappt einige Minuten – in den Zeilen wird deutlich, dass er Porz nicht den Rücken kehren will, sondern wieder zurückkommen möchte, um sein Vermögen zu teilen, wenn er es rausschafft. In der Zeile „wollte Rapper werden, doch jetzt schlepp' ich Pakete in der Nachtschicht" wird deutlich, dass dies sein eigentlicher Herzenswunsch ist – nämlich groß als Rapper herauszukommen. Tatsächlich bietet ihm sein Chef keinen Festvertrag an, weswegen er kurzerhand beschließt, an seinem offiziellen letzten Arbeitstag zu kündigen. Seine Freunde aus dem Viertel lenken ihn in eine Schiene, in die Musa eigentlich nicht will, denn sie reden ihm immer wieder ein, Pillen zu verkaufen, um so das schnelle Geld zu machen. Doch auf der anderen Seite ist Naila (bürgerlich: Nora Hennes), die eine glänzende Karriere führt – zumindest scheint dies auf Instagram so zu wirken. Dass die Welt mehr Schein als Sein ist, wird ihr bewusst, als sie eine Story von Musa teilen möchte und ihr gesagt wird, dass diese nicht in ihren Algorhithmus reinpasse. Kriminalität, Drogen, Polizeigewalt, Rassismus und systematische Ausgrenzung sind Themen, die in der Serie thematisiert werden. In einer Kampagne, in der Fotos von Naila gemacht werden sollen, ist Diversity ein großes Thema – na ja zumindest soll der Anschein nach außen suggeriert werden. Doch dieser Schein trügt, denn sie wird darum gebeten, ihre Afro braids für die Fotos rauszumachen und am besten glatte Haare zu tragen, denn die „Zöpfe würden zu wild wirken". Welten treffen aufeinander, wie es für die beiden ausgeht und ob Musa es auch dem Viertel rausschaffen wird, könnt Ihr in der ARD-Mediathek oder auch YouTube nachverfolgen.

Fazit:

Da ich gebürtige Kölnerin bin, hat mich die Serie nochmal anders betroffen, denn tatsächlich ist Köln-Porz unter Kölner:innen kein unbeschriebenes Viertel. Ich habe mir mal sagen lassen, dass Arbeitgeber:innen Bewerber:innen aus dem Viertel tendenziell eher meiden und sich ihre Bewerbung noch nicht mal durchlesen. Mich hat die Serie definitiv gepackt, denn es werden Themen angesprochen, die mir schon geläufig waren und ich finde es gut, sie Menschen näherzubringen, die in einem gut betuchten Viertel aufgewachsen sind oder gar aus dem Dorf kommen und bisher keine Berührungspunkte damit hatten.

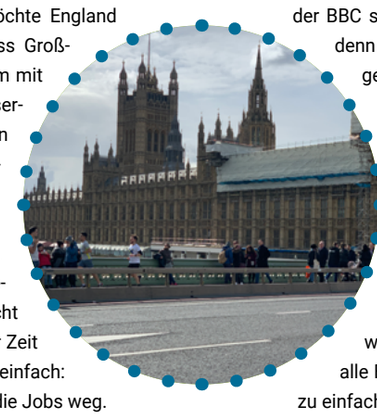
:Asli Baskas

Das darf man wohl doch noch sagen ...

Kommentar

What is going on in the House of Commons? Der politische Diskurs ist in den letzten Jahren immer schärfer geworden. Das Sagbare grenzt oft eng an Unsagbares. Die Regeln sind vermeintlich klar: Kritikausüben gegen alles, was dem westlichen Weltbild nicht entspricht, ist legitim. Wenn es aber um Kritik an der eigenen Politik in der heimatlichen westlichen Gesellschaft geht, ist es „woke" und unangebracht.

Als die Weltmeisterschaft in Qatar stattfand, war es total legitim für die BBC, dass Gary Lineker, englische Fußballlegende, das Regime und die fehlende Einhaltung von Menschenrechten kritisch einordnet. Alles nach dem Motto – Das muss doch mal gesagt werden! Während sich die westliche Welt über die WM empört hatte. Das Narrativ, des bösen Menschens aus dem mittleren Osten und der Applaus ist hier ganz laut. Passend zum stereotypischen Narrativ des Untermenschen. Derselbe Gary Lineker kritisierte kürzlich auf seinem privatem Twitteraccount einen Nebensatz zur aktuellen politischen Position in England. Genauer gesagt schrieb er zum „Illegal Migration Bill" des Landes „(…) We take far fewer refugees than other major European countries. This is just an immeasurably cruel policy directed at the most vulnerable people in language that is not dissimilar to that used by Germany in the 30s, and I'm out of order?" Warum wird hier diskutiert? Gary spricht sich in vielen Tweets für eine gerechtere Asylpolitik aus. In England wurde ein Abkommen mit Ruanda verbschiedet, welches vorsieht „illegal" geflüchtete Menschen in ein Camp nach Ruanda zu fliegen. Das „Illegal Migration Bill" ist auch von der EU als verfassungswidrig anerkannt worden. Suella Braverman, Innenministerin Englands, steht hinter ihrem Vorhaben. Sie möchte England vor den „Flüchtlingen" schützen. Dass Großbritannien seit dem Brexit ein Problem mit der Wirtschaft hat, wird von den Konservativen verklärt. Newsoutlets werden oft gemieden oder nur bestimmte Medien dürfen über bestimmte Themen berichten. So schafft man es auch, kritische Stimmen nicht zuzulassen. Es ist wesentlich einfacher für die vielen Baustellen im Land einen Bösewicht zu suchen. Das wurde auch schon zur Zeit des Brexits gemacht. Das Narrativ ist einfach: Die „bösen Ausländer" nehmen eben die Jobs weg. Deswegen sind sie arbeitslos oder haben zu wenig Geld für „richtige Engländer". Gleichzeitig nutzen die Geflüchteten das Sozialsystem aus und sind schuld daran, dass es zu wenig Geld für „richtige Engländer" gibt. Alles klar. Deswegen ist Suella Braverman dabei, ihren innigsten Wunsch zu erfüllen, den sie schon im Oktober hatte: Geflüchtete in einen Abschiebeflug zum Schutze Großbritanniens nach Ruanda zu schicken. In der Sprache ist sie klar und bedacht und sieht in Ruanda ein kleines Paradies für Geflüchtete: „Es ist ein gastfreundliches Land mit herzlichen Menschen und ein echtes Leuchtfeuer der Hoffnung für tausende von Menschen, die hier bereits Zuflucht finden." Klingt zauberhaft, aber dieser Traum wurde schon einmal von dem Straßburger Gerichtshof für Menschenrechte gecancelt. Das Narrativ ist komplex und so kommen wir zurück zu Lineker. Dieser wurde für den Tweet für eine Sendung von der BBC suspendiert. Der Aufschrei war groß, denn ihm wurde vom rechten Lager vorgeworfen, er könne als Mensch in seiner Position nichts sagen. Er würde Grenzen überschreiten. Dass die größten Kritiker:innen aus den Reihen der Torries und Lobbyisten dieser Partei stammen, ist kein Zufall. Zudem wurde das Zitat vom Ursprung getrennt, wo über die eingesetzte Sprache gesprochen wurde und nicht per se darüber, dass alle Engländer Nazis sind. Aber das wäre zu einfach. Zum Glück sind Empörungen heutzutage nicht langlebig und Gary Lineker ist wieder Teil der BBC. Vielleicht haben die Torries auch einfach noch einmal den Tweet gelesen, der für mehr Empörung sorgt als die populistische Sprache der Innenministerin, die im House of Commons Geflüchtete dehumanisiert. Alles für das Gewinnen der kommende Wahl, die scheinbar schon verloren scheint. Aber wahrscheinlich sehe ich das alles nur so eng und kritisch durch meine linksversiffte Brille, die ich trage.



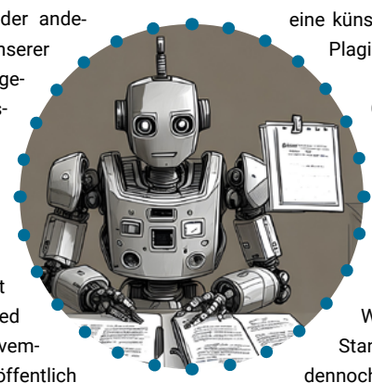
:Abena Appiah

KI in der wissenschaftlichen Arbeit

Kommentar

Droht der Verfall der wissenschaftlichen Integrität? Moderne Chatbots schreiben nun auch wissenschaftliche Texte und bereiten Hochschulen weltweit Kopfschmerzen. Wie Hochschulen nun mit der technischen Trickserei umgehen.

Doch was ist ein Chatbot überhaupt? Chatbots verstehen sich als textbasierte Dialogsysteme, welche Anfragen automatisiert bearbeiten können. Die Geschichte der Chatbots führt zurück in die 1960er Jahre, wo bereits das Programm „ELIZA" eine Unterhaltung zwischen Menschen und Maschine in natürlicher Sprache ermöglichte. Damals noch mit einem im Vorfeld festgelegtem Wortschatz und Schlüsselbegriffen versehen, legte „ELIZA" den Grundstein für moderne Chatbot Programme. In den 2000ern und nun in jüngster Vergangenheit machten Chatbots durch die Implementierung von künstlicher Intelligenz einen riesigen Sprung. Nicht länger ist das Verständnis von Fragen und Antworten auf die vorab eingespeisten Regeln begrenzt, vielmehr können Programme durch automatisiertes „Machine Learning" ihre Wissensdatenbank mit jeder Interaktion erweitern. Selbstlernende Maschinen begegnen uns mittlerweile tagtäglich. „Siri" oder andere intelligente Assistenten unserer Smartphones machen nämlich genau das. Sie merken sich die Aussprache bestimmter Wörter und erweitern die Erkennung von zusammenhängenden Wortlauten ständig.



So weit, so harmlos. Mit ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer), welches im November letzten Jahres erstmals öffentlich zur Verfügung gestellt wurde, und ähnlich fortgeschrittenen Programmen bahnt sich nun eine breite Diskussion über wissenschaftliche Veröffentlichungen an. Der Chatbot der Firma OpenAI ist nämlich darauf trainiert, selbst und möglichst menschenähnlich Texte zu generieren. Schüler:innen und Studierende weltweit machten bereits Gebrauch von ChatGPT, um Essays, Präsentationen und Hausarbeiten schreiben zu lassen. Der Bot schrieb auch schon an wissenschaftlichen Veröffentlichungen mit und wird in mindestens vier Papern sogar als Co-Autor:in genannt. Einige renommierte Fachmagazine möchten keine Arbeiten, an denen ein:e solche:r Co-Autor:in beteiligt war, publizieren. Denn, und das ist ein ganz wichtiger Punkt, Chatbots können keine Verantwortung für die Arbeit und dementsprechend auch keine Autorenschaft übernehmen. Auch kann man eine künstliche Intelligenz nicht verklagen, wenn Plagiatsvorwürfe erhoben werden.

Chatbots als Fluch und Segen für wissenschaftliches Arbeiten. Auf der einen Seite können durch präzise Angaben zeitaufwendige Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens beschleunigt werden. Auch die Inhaltsabfrage von Millionen literarischen Werken, zu der zum Beispiel ChatGPT im Stande ist, ist menschlich unmöglich. Und dennoch ein verständliches Zögern. Umstrittene Autor:innenschaft bei der Verwendung und fehlende Selbstleistung machen Chatbots zu einem zweischneidigen Schwert. Wenn man bedenkt, dass doch gerade die eigenständige Verbindung von Sachverhalten und eigene Erkenntnis über Forschungsergebnisse das wissenschaftliche Arbeiten ausmachen. Sinnvolle Zusammenhänge mit einem Forschungsziel zu erschließen, macht doch erst den Reiz der Wissenschaft aus und ist dem menschlichen Verstand zunächst noch vorbehalten. Bis zu einem gewissen Grad können uns Bots dabei unter die Arme greifen, wenn es zum Beispiel darum geht, Textpassagen zu finden. Ob ein Text von einer AI erzeugt wurde, ist mittlerweile ähnlich einfach zu erkennen wie einen Text generieren zu lassen. Wer also denkt, sich mithilfe von Chatbots durch das Studium zu schummeln, liegt falsch.

:Artur Airich

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 03.–07.04.2023

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,00 € (Stud.) 5,00 € (Bed.) 5,00–6,20 € (Gäste)	**No Chicken Nuggets, Chili-Dip, Wedges, Krautsalat** VG,a,a1,a4,f,j,9,10	**Vegane Bratwurst mit Curryketchupsauce und Bratkartoffeln** VG,1,2,9	**Afrikanisches Stew mit Couscous und Veta Gurkensalat** VG,a,a1,e,i,j,2	**Veganes Chicken Curry mit Basmatireis** VG,f,2	
Komponenten-essen 2,50-3,00 € (Stud.) 3,50-4,00 € (Bed.) 2,80-4,00 € (Gäste)	**Hähnchenbrust mit Frischkäse-Kräutersauce** G,g,2 **Gemüseschnitte "Hong Kong" mit Sweet-Chilli-Dip** VG,a,a1,f,2,9	**Lammhacksteak mit Knoblauch-Joghurtsauce** L,a,a1,c,g,i,j **Falafel mit Hummus** VG,a,a1,j,k	**Cordon bleu vom Schwein mit Pfefferrahmsauce** S,a,a1,a2,a3,f,g,i,1,2,3 **Kreolisches Geschnetzeltes** VG,a,a1,a3,f,i,2	**Rindergeschnetzeltes** R,a,a1,a3,f,g,i **Vegetarische Minischnitzel mit Joppie-Sauce** V,a,a1,a4,c,g,j,9	
Sprinter 2,50 € (Stud.) 3,70 € (Bed.) 3,70 € (Gäste)	**Penne-Pfanne "Verdura"** V,a,a1,g	**Vegetarisches Moussaka mit Fladenbrot und Tzatziki** V,a,a1,c,g,k,1,2	**Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis** VG,f	**Schmorkartoffeln mit Champignons und Knoblauch-Dip** VG,f	
Beilagen 1,00 € (Stud.) 1,20 € (Bed.) 0,90–1,20 € (Gäste)	**Orangen-Wirsing** VG **Mandelbrokkoli** VG,h,h1,1 **Gnocchi** V,c,g,1 **Gemüsereis** VG,i	**Pastinaken-Karottengemüse** VG **Auberginen-Gemüse** VG,k **Salzkartoffeln** VG,3 **Couscous** VG,a,a1,i	**Spargelragout** V,f,g **Erbsen mit Minze** VG **Schupfnudeln** V,a,a1,c **Vollkornreis** VG	**Vichykarotten** VG,1 **Leipziger Allerlei in Rahm** VG,f **Zartweizen mit Paprik** VG,a,a1,2 **Kartoffel-Sellerie-Püree** V,g,i	
STUDY&FIT 3,50 € (Stud.) 4,90 € (Bed.) 4,90–6,40 € (Gäste)	**Hähnchenbrust mit Frischkäse-Kräutersauce Gemüsereis Mandelbrokkoli** G,g,h,h1,1,2	**Vegetarisches Moussaka mit Fladenbrot und Tzatziki Rucola mit Balsamico-Dressing** V,a,a1,a3,c,g,k,l,1,2,3,5	**Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis Feldsalat mit Italia-Dressing Frischer Obstsalat** VG,f,3	**Rindergeschnetzeltes Vichykarotten Kartoffel-Sellerie-Püree** R,a,a1,a3,f,g,i,1	

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Gefügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Climate Change (IPCC) den letzten Teil seiner Arbeit veröffentlicht.

Wissenschaftler:innen des IPCC warnen nachdrücklich vor den Konsequenzen des Überschreitens der 1,5 Grad-Grenze und den drastischen Folgen für Natur und Mensch. Außerdem schlagen sie mögliche Gegenmaßnahmen vor und wägen sie ab. Das Fazit bleibt altbekannt ernüchternd: Die Menschen tun zu wenig. Wir riskieren unsere Lebensgrundlagen.
Den Bericht findet Ihr auf der Website des IPCC: www.ipcc.ch/assessment-report/ar6/

University Future Festival

Vom 26. April bis zum 28. April präsentiert das *Hochschulforum Digitalisierung* und die *Stiftung Innovation in der Hochschullehre* ein Programm mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Technik, Strategien und Didaktik, die in Form von Vorträgen, Sessions und Diskussionen behandelt werden. Im O-Werk in Bochum wird es eine Präsenzbühne mit kostenlosem Programm geben.
Das Programm findet Ihr hier: www.orca.nrw/blog/uff/programm

Kooperation zwischen Bochumer Tierheim und Stadtbücherei

Die Bochumer Institutionen wollen in Zukunft zusammenarbeiten, um ihre Öffentlichkeitswirksamkeit zu stärken. In der Praxis bedeutet das, dass die Stadtbibliothek beispielsweise beim nächsten Familienfest des Tierschutzvereins am 3. Uund 4. Juni anwesend sein und ebenfalls Aktionen wie einen Büchermarkt und die Möglichkeit zur Anmeldung bei der Stadtbücherei anbieten wird.
Interessierte erhalten hier nähere Informationen zu dem geplanten Fest: www.tierheim-bochum.de/familienfest-bochum-2023.html

:becc

:BSZANK – DIE GLOSSE

Slay, lit, cringe, nice, random – alles "*fancy*" Worte aus dem Englischen. Aber nicht nur sie sind seit Jahren unter den Top 20 der Jugendwörter. Natürlich möchte ich Klassiker wie „Gommemode" nicht außenvorlassen. Auffällig? Die junge Almankultur liebt englische Wörter, insbesondere die aus dem AAVE. Für die nicht Zugehörige:n und Linguist:innen: American Vocabular English. Denn auch in der Sprache ist Black Culture sehr gern gesehen, aber eben nicht an Schwarzen Meschen – Das ist ja Ghetto und kein richtiges Sprech. Doch AAVE dominiert das popkulturelle Internet und die Meme-Welt. Ist das schon kulturelle Aneignung? Nah, Bitch you're tweeking. Das Problem? Das Eindeutschen! Woke, cringe und viele andere Worte werden einfach in einen Satz eingebaut und dann können Menschen nicht mal erklären, was es auf Deutsch heißt. Und hier rede ich nicht nur von jungen Menschen. Unsere politische Elite benutzt nachdem Trumpi, Lord of Fake News, „Woke" Inflationär benutzt hat, als Kampfbegriff gegen das Linkssein und die Migranten etabliert. Lol. It's the Karen move for me. Anyways. Tipp von einem Menschen, der mit verschiedenen Schwarzen Slangs aufgewachsen ist: Schaut doch mal ins *Urban Dictionary* und erlebt die neue Welt der Sprache. Dann werdet ihr schon verstehen, wie alt das alles eigentlich ist.

:bena

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen

Redaktion dieser Ausgabe:
Artur Airich (afa), Asli Baskas (asli), Ceyda Cevik (cey), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Jordan Jarvid (joja), Alissa Wolters (lis), Joe Smitka (joe)

V. i. S. d. P.: Artur Airich

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild:CC0, **S. 2:** Max Kade Halle: motz Scrabblekatze: cey; **S. 3**: Gebäude:joe Scrabble:motz **S. 4:** Duden:CC0; Bücher:asli **S. 5**: Mikro:Bena. Hype:screenshot **S. 6**: England:bena, Roboter:afa; **S. 8:** Header:becc

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

Sprachgeschichten

Sprache eröffnet unzählige Diskussionen, ob bezüglich einzelner sprachlicher Aspekte oder als Phänomen. Von historischer Warte aus lassen sich unterschiedliche Themenbereiche ausleuchten und Fragen beantworten: Wie entwickelt sich eine bestimmte Sprache? Wieso? Wie groß ist der tatsächliche Einfluss von Sprachen? Und lassen sie sich als Unterdrückungswerkzeug instrumentalisieren?

Sprache ist Macht

Unter Kolonialsprache versteht man die Sprache der Besatzungsmacht, die einer anderssprachigen Bevölkerung in einem besetzten oder angeschlossenen Gebiet (zum Beispiel einer Kolonie) oktroyiert wird. Allein in Afrika gibt es schätzungsweise 2140 Sprachen. Das entspricht einem Drittel aller Sprachen weltweit. Dabei sind Hunderte davon bedroht, als vergessene Sprache zu enden.

Zu den Ländern mit großer Sprachvielfalt zählen unter anderem Nigeria mit 515 Sprachen, Kamerun mit 274 Sprachen und die Demokratische Republik Kongo mit 212 Sprachen. Trotz ihrer sprachlichen Reichtümer werden in den meisten afrikanischen Ländern die Sprachen der früheren Kolonialherrscher oder Arabisch gesprochen. Die meisten nutzen die Kolonialsprachen Französisch, Englisch oder Portugiesisch. Doch diese Sprachen stellen ein regelrechtes Symbolbild für Spaltung, Trennung und Schmerz dar. Es gibt nur wenige Länder, die eine afrikanische Sprache als Landessprache führen, beispielsweise haben Ruanda, Kinyarwanda und Tansania Kisuaheli zur Landessprache erwählt. Als formale Alternative für eine internationale Kommunikation hat Tansania zusätzlich Englisch gewählt. Daher ist es in Tansania normal, zwei- bzw. dreisprachig aufzuwachsen. Außerdem galten zu Zeiten des britischen Kolonialismus kenianische Sprachen als rückständig. Viele koloniale Haltungen gegenüber afrikanischen Sprachen bestehen bis heute wobei Menschen, die Englisch sprechen können, automatisch als gebildet angesehen werden. Eine Mehrzahl der afrikanischen Staaten hat sich bei der Unabhängigkeit dafür entschieden, die von der jeweiligen Kolonialmacht eingeführte europäische Sprache zur offiziellen Landessprache zu machen, um die Einheit der Staaten nicht zu gefährden. Doch es gibt auch afrikanische Länder, die die Sprache nutzen, um sich bewusst abzugrenzen und dadurch die Sicherung der Macht gewährleisten. Beispielsweise hat das westafrikanische Land Mali Französisch als offizielle Landessprache. Die politische Elite Malis nutzt die ehemalige Kolonialsprache, um sich von der Bevölkerung abzugrenzen. Denn ein großer Teil der malischen Bevölkerung sind Analphabeten, d.h. dass sie kein Französisch verstehen und in ihrer Landessprache kommunizieren. Die Gesetze ihres Landes können sie nicht lesen und die Debatten, die in ihrem Parlament losgetreten werden, nicht verstehen. Sprache wird also auch in Afrika in manchen Staaten und von manchen Eliten als Hebel eingesetzt, um Macht auszuüben und zu zementieren sowie andere Gruppen auszuschließen. Zudem wird in deutschen Schulen der deutsche Kolonialismus eher selten bis flüchtig thematisiert. Circa 500.000 Menschen in Südafrika sprechen Deutsch. In Namibia im Südwesten Afrikas leben 20.000 Deutschnamibier, die Deutsch als Muttersprache sprechen. Sie sind Nachkommen deutscher Kolonist:innen die Kolonie Deutsch-Südafrika bestand von 1884 bis 1915.

:Asli Baskas

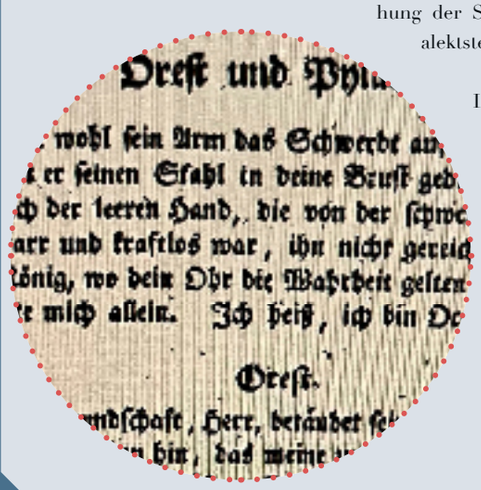
Sprache im Wandel

Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod oder: Altes muss vergehen, damit Neues entsteht. Von diesem urbeständigen Prinzip ist auch die Sprache nicht ausgenommen.

Dass der Dativ den Genitiv sukzessive abzulösen scheint, beseufzen Liebhaber:innen der deutschen Sprache. Dieses Phänomen ist jedoch ein natürliches. Sprache befindet sich von dem Moment ihrer Entstehung an im Wandel. Sie ist ein organisches Medium. Würde sie statisch verharren, würden wir heutzutage entweder noch Indogermanisch sprechen oder unsere Sprache wäre ausgestorben zweiteres ist deutlich wahrscheinlicher. Sprache muss sich an äußere Gegebenheiten wie gesamtgesellschaftliche Entwicklungen anpassen, um nicht ungebräuchlich zu werden. Was als Sprachverfall diffamiert wird, ist natürlich: Wandel geschieht nie ohne Verlust. Auch das, was wir heute als Standarddeutsch begreifen, hat einen langen Weg hinter und vor sich, auf dem es verschiedene Stadien über Althochdeutsch bis Mittelhochdeutsch durchlaufen hat.

Die Entstehung der Standardsprache setzt im Hochmittelalter ein. Vor dem 12. Jahrhundert gab es keine einheitliche Sprache. Die hat es auch nicht gebraucht, weil die Menschen zeit ihres Lebens meist an einem Ort verweilten. Entsprechend gab es eine breite Dialektlandschaft. Wollten sich die Menschen überregional unterhalten, griffen zum Beispiel die Kleriker auf Latein zurück. Erste Vereinheitlichunginteressen zeigten im 12. Jahrhundert die Minnesänger und in der gleichen Zeit bis ins 13. Jahrhundert die Handelsorganisationen, die überregional agierten. Es handelte sich vor allem um nord- und mitteldeutsche Kaufleute, die im Rahmen der Hanse auftraten und die Hanse-Sprache Lübecker-Dialekt nutzten. Beide Tendenzen verschwanden mit dem Aussterben des Minnesangs und der Hanse.

Erst von 1350 bis 1550 entstand eine Standardsprache, die ihrer Ursprungsregion, Süd- und Mitteldeutschland ihren Namen verdankt: das Frühneuhochdeutsche. Sie war im Interesse der Religion und Reformation derselbigen Martin Luther übersetzte die Bibel ins Frühneuhochdeutsche, wodurch die Religion an Einfluss gewann, da ihre heilige Schrift nun auch dem gemeinen Volk zugänglich war. Auch die Politik profitierte von einer überregionalen Sprache. So konnten die Habsburger Residenzen in Wien und Prag ohne Latein-Übersetzer direkt mit Bürger:innen und reichen Kaufleuten kommunizieren. 1550 wurde das Frühneuhochdeutsche zur überregionalen Umgangssprache, die mit dem Erscheinen von Grammatiken vereinheitlicht wurde. Allerdings erlernte nicht jede:r Frühneuhochdeutsch an erster Stelle stand immer noch der Dialekt. Nur, wenn nötig, wurde die neue Sprache eingeübt. Seit der Entstehung der Standardsprache ist nichtsdestotrotz ein Dialektsterben beobachtbar, das bis heute anhält.


Orest und Phil
wohl sein Arm das Schwerdt au
er seinen Stahl in deine Brust geb
der leeren Hand, die von der schwe
arr und kraftlos war, ihn nicht gereic
König, wo dein Ohr die Wahrheit gelten
mich allein. Ich heiß, ich bin De
Orest.
ndschafe, Herr, beständet se
bin, das meine

In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich aus dem Frühneuhochdeutschen unser Neuhochdeutsch. Gegenwärtig gehen Linguist:innen davon aus, dass Dialekte in Deutschland langfristig aussterben werden. Es gibt bereits keine geschlossenen Dialekte mehr, da wir als Gesellschaft mobil und unsere Umsiedlungsprozesse komplex sind. Und wie die Dialekte wandelt sich unsere Sprache fast von selbst.

:Rebecca Voeste